

Götz, Nicolaus: Auf den Burgunderwein (1751)

1 Der war gewiß ein frommer Mann
2 Den Jupiter so liebgewann,
3 Daß er ihm diesen Weinstock schenkte,
4 Ihn selbst in seinen Garten senkte,
5 Und voll so schöner Trauben henkte.

6 Der Luna Horn muß ihn bethaut,
7 Apollo huldreich angeschaut,
8 Vertumnus Spate selbst umgraben,
9 Und für den Staaren und den Raben
10 Der Speer Priaps beschützt haben.

11 Das war gewiß Dianens Hand,
12 Die mit dem Ulmbaum' ihn verband,
13 Und ihren Seegen auf ihn legte,
14 Weil er sie zu verbergen pflegte,
15 Wenn sie den schönen Jüngling hegte.

16 Eh Peleus in der ersten Nacht
17 Der Braut den Gürtel losgemacht,
18 So fehlte bey dem hohen Feste,
19 Zu der Bewirthing seiner Gäste,
20 Der süße Nectartrank, das Beste.

21 Da sagte Zevs zur Götterschaar:
22 Wir trinken Nectar, Jahr für Jahr,
23 Seitdem wir in den Wolken leben:
24 Doch heute sollen irdsche Reben
25 Unsterblichen ein Labsal geben.

26 Er schüttelt sein allmächtig Haupt.
27 Gleich steigt der edle Stock, belaubt,
28 Mit schlanken Ärmen in die Lüfte,

29 Verbreitet holde Frücht' und Düfte,
30 Daß er den Ruhm des Meisters stifte.

31 Gehabt euch wohl, schrie Cypria,
32 Du Nectar, du Ambrosia;
33 Euch so vermißen, ist gewonnen.
34 Es lebe Zevs, der nach der Sonnen,
35 Kein wunderschöner Werk begonnen.

36 Sie streckt die Finger lüstern hin
37 Ein Rebenkind zu sich zu ziehn,
38 Und ritzt den Lilgenarm im Klauben.
39 Seit diesem purpern sich die Trauben,
40 Als wie der helle Hals der Tauben.

(Textopus: Auf den Burgunderwein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49493>)